

Das Mysterium von Weihnachten

Weihnachten ist das größte und wichtigste Fest der Welt und wird fast überall gefeiert und das merkwürdigerweise auch bei nicht explizit christlichen und selbst bei sogenannten agnostischen Menschen. Es scheint, als dass diese Idee der Liebe und der Versöhnung im Menschen auf ein natürliches Bedürfnis oder gar eine Veranlagung treffen, was alle Welt in all ihrer kulturellen, religiösen und geschichtlichen Verschiedenheit gemeinsam hat. Und dabei mag das eigentliche Ereignis auf das Weihnachten zurückführt, die Geburt des Menschen Jesus Christus, für viele gar nicht mehr gegenwärtig oder gar wichtig zu sein.

Wenn man nun diese einfache Tatsache seiner Geburt vor ca. 2000 Jahren einmal von allen religiösen Bezügen befreit, so bleibt ein simples Phänomen zurück, das alle Wahrscheinlichkeit und alle rationalen Logik ad absurdum führt. Wie kann es sein, dass ein einzelner Mensch, praktisch ganz am Beginn der Geschichtschreibung, ohne jeglichen Stand und weltliche Macht und mit einem solch schändlichen Ende, eine solche Berühmtheit und einen solchen Einfluss erlangen kann, dass selbst die Zeitrechnung auf der ganzen Erde sich nach dem angenommenen Datum seiner Geburt orientiert.

Nun gibt es immer noch Menschen, die sich vor allem für besonders aufgeklärt halten, die sagen, es sei nicht erwiesen, dass dieser Jesus Christus jemals gelebt habe. Selbst wenn man nun ganz außer Acht lassen wollte, dass es eine ganze Reihe von geschichtlichen Zeugnissen und Dokumenten gibt, die Jesu Erdenleben mit überwältigender Faktenlage bezeugen, so müsste man sich doch fragen lassen, wie dann eine solch einzigartige Berühmtheit, denn schließlich handelt es sich um die mit großem Abstand bekannteste Persönlichkeit der Menschheitsgeschichte, sonst zu erklären wäre und mit welchem anderen geschichtlichen Ereignis das wohl zu vergleichen wäre. Die Antwort könnte dann in aller Wahrhaftigkeit doch nur sein: es gibt keine, die für den logischen Verstand ausreichend befriedigen könnte.

Vielleicht würde der eine oder andere Materialist darauf hinweisen wollen, dass, im Sinne des Philosophen Ludwig Feuerbach, das Bedürfnis des Menschen nach einer solchen Heilsgestalt, nach einer solchen Botschaft so groß ist, dass sich der fantasiebegabte Mensch einfach eine solche Person erfunden hat, weil man sich der grausamen Tatsachen des Fressen und Gefressenwerdens, als der, aus materialistischer Sicht eigentlichen Seinsrealität auf Erden nicht stellen wollte. Nun ist das wirklich denkbar, sich etwas zu erträumen, was es gar nicht gibt? Man stelle sich einmal plastisch vor, die Erde, auf der Menschen wohnen müssten, wäre nur aus Stein und brauner Erde gemacht und sonst nichts. Könnte man sich denken, dass, obwohl die darauf lebenden Menschen, obwohl sie sinnlich und faktisch keinerlei Anhaltspunkt hätten und dazu verurteilt wären ihr ganzes Leben nichts anderes zu sehen und zu greifen, als eben Steine und braune Erde, die Menschen plötzlich auf die Idee kommen würden, sich ihre

Umwelt mit sattem Grün, Bäumen und bunten Blumen vorzustellen? Sicherlich nicht, woher sollte das kommen, heißt es nicht so schön: von nichts kommt nichts?

Also müssen wir davon ausgehen, dass dieses Bedürfnis nach Frieden, Liebe und ja, nach einem Erlöser, in der Seele des Menschen schon angelegt ist und zwar aus keinem anderen Grund, als weil es das alles wirklich gibt!

Nicht der Ungläubige, sondern der gläubige Mensch hat also die Logik auf seiner Seite, auch wenn es in dieser heutigen Zeit des scheinbar abnehmenden Glaubens dennoch verwunderlich bleibt, dass wir das Weihnachtsfest mit solcher Inbrunst feiern mögen.

Es heißt der Mensch könne nicht ohne Hoffnung leben und er kann letztlich auch nicht ohne Glauben und Liebe seelisch intakt bleiben.

Was ich mir von meinen Friedensfreunden in aller Welt vor allem wünsche und wovon ich überzeugt bin, dass es die Menschheit mehr als alles andere voran bringen wird, ist, dass wir auch in unserer Einstellung, unserer Haltung und nicht zuletzt auch in unseren Äußerungen Zeugnis davon ablegen, dass der Geist der Weihnacht immer schon und mit aller Berechtigung viel mehr Gutes und Verheißendes auf der Welt und im Menschen erkennen kann, als Böses und Zerstörerisches.

Urheber: Maximilian Yehudi Schäfer